

daß die gegebene Erzeugungsziffer nicht die gesamte, tatsächlich erzeugte Menge umfaßt. (Dieselben Erklärungen gelten für Graphit, bei dem die Exportquote in den Jahren 1923 bis 1925 ebenfalls über 100 steigt.) Die Ausfuhr von Magnesit nimmt eine sehr günstige Entwicklung; der Export steigt stärker als die Erzeugung. Die verhältnismäßige Höhe der Exportquote läßt sich wie bei Graphit darauf zurückführen, daß Österreich auf den in Betracht kommenden Absatzmärkten keinen Konkurrenten von Bedeutung hat.

Interessant ist es nachzurechnen, wie sich Erzeugung und Ausfuhr im Verhältnis zueinander seit dem Krisentiefpunkt im Jahre 1932 verhielten. Die prozentuellen Veränderungen sind aus der nachstehenden Tabelle abzulesen. Wenn auch weder in der Erzeugung noch in der Ausfuhr der Stand der Hochkonjunktur annähernd wieder erreicht werden konnte, handelt es sich bei dem noch im Gang befindlichen Konjunkturaufschwung dennoch um ein kräftigeres Einschalten der österreichischen Wirtschaft in den Welthandel.

Veränderungen der Erzeugungsmengen (E), Ausfuhrmengen (A) und Ausfuhranteile (Q) wichtiger Güter

	E	A	Q	
	Zunahme der Werte für 1935 gegenüber jenen für 1932 in Prozenten d. Werte von 1932		Ausfuhr in 1932	in Prozenten der Erzeugung 1935
Stahlrohren, Gießereirohren, Martin- u. Edelstahl	123	507	3	8
Stabeisen, -stahl	58*)	73	18	24
Bleche	97	180	15	22
Draht	18	14	22	21
Schienen	501	**)	0	9
Pappe	130	6	84	39
Zellulose	27	70	46	61
Baumwollgarne	74	441	14	41
	Zunahme des Wertes für 1935 gegenüber jenem für 1933 in Prozenten d. Wertes für 1933		1933	1935
Eisenerz	155	***)	0	19
	Zunahme der Werte für 1935 gegenüber jenen für 1932 in Prozenten d. Werte für 1932		1932	1935
Sintermagnesit	168	267	42	58
Magnesitziegel und -platten	153	156	92	93

*) Zunahme des Wertes für 1936 gegenüber jenem für 1933 in Prozenten des Wertes von 1933.

***) Zunahme von 3 q im Jahre 1932 auf 20.216 q im Jahre 1936.

****) Zunahme von 375 q im Jahre 1933 auf 1.312.347 q im Jahre 1935.

Im allgemeinen besteht die Tendenz, aus Statistiken von der Art der vorgeführten Exportquoten ein Urteil über die Gesamtlage des betreffenden Landes zu fällen. Es wurde schon oben darauf hingewiesen, daß eine unvorsichtige Deutung solcher Ziffern leicht zu argen Fehlschlüssen führen kann. Die Exportquote gestattet nur Aussagen über das Verhältnis zwischen Außenhandel und Erzeugung, z. B. ob dieses Verhältnis gestiegen oder gefallen ist. Da in ihr auch die Erzeugung als Komponente enthalten ist, vermeidet sie den häufig gemachten Fehler, aus den bloßen Veränderungen des Außen-

handels auf wirtschaftlichen Verfall oder Fortschritt zu schließen. Ganz ungefährlich wird jeder Deutungsversuch, wenn die Exportquoten von den Ursprungsreihen für Erzeugung und Ausfuhr begleitet werden, wie es in vorliegender Arbeit geschieht.

DIE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN DEN ABWERTUNGSLÄNDERN

Die folgende Untersuchung soll sich im wesentlichen auf jene Länder erstrecken, die im Herbst 1936 ihre Währungen abgewertet haben. Es handelt sich dabei um Frankreich, Holland, die Schweiz, die Tschechoslowakei und um Italien. Leider ist es nicht möglich, die Wirtschaftslage Italiens näher zu untersuchen, da die Veröffentlichung der Statistiken, die während des abessinischen Krieges unterbrochen wurde, noch nicht so weit neu aufgenommen worden ist, daß man aus den vorhandenen Unterlagen ein klares Bild gewinnen könnte.

Die Wirkung einer so tief in das Wirtschaftsleben eingreifenden Maßnahme, wie sie eine Abwertung darstellt, kann erst nach längerer Zeit einigermaßen überblickt werden. In folgendem soll nur gezeigt werden, inwieweit Folgen der Abwertung in den erwähnten Ländern bis jetzt eindeutig festgestellt werden können. Eine solche Untersuchung ist gerade jetzt von besonderem Interesse, da die Folgen der Abwertung wegen einer Reihe anderer Einflüsse, wie z. B. die starke Steigerung der Weltmarktpreise, der Aufschwung der Konjunktur in wichtigen Ländern u. a. m., nur schwer in ihren einzelnen Auswirkungen erkenntlich sind. Das ist besonders deshalb der Fall, weil verschiedentlich versucht wurde, durch eine Reihe von Maßnahmen den Wirtschaftsprozeß zugleich mit der Abwertung in bestimmte Bahnen zu lenken. Deshalb gilt es auch zunächst festzustellen, welche Wirkungen eine Abwertung überhaupt erwarten läßt, um dann an Hand des heutigen Tatbestandes bestimmen zu können, wieweit die durch die Abwertung hervorgerufene Umgestaltung der wirtschaftlichen Gliederung in den besprochenen Ländern fortgeschritten ist und wieweit sie gegebenenfalls auf andere Faktoren zurückzuführen ist.

Der unmittelbare Zweck einer Währungsabwertung ist die Verbilligung von Waren gegenüber anderen Ländern, die infolge des niedrigeren Kurses für die eigene Währung zustande kommt, und damit die Förderung der Ausfuhr. Gleichzeitig ist jedoch beabsichtigt, den durch verschiedene Bindungen und Schutzmaßnahmen erstarrten Preis-

aufbau der Volkswirtschaft dadurch zu lockern, daß alle Preise in Gold gerechnet linear gesenkt werden und sodann die Preisanpassung zunächst bei den freien Preisen eintritt. Dadurch, daß die freien Preise steigen, während die starren Preise zunächst unverändert bleiben, wird jene Verschiebung im Preisgefüge erreicht, die durch deflationistische Maßnahmen nur schwer möglich gewesen wäre. Die Raschheit und die Vollständigkeit der Preisanpassung hängt unter anderem von der Entwicklung der Weltmarktpreise und von den vorhandenen Vorräten besonders an Rohstoffen ab. Es liegt auf der Hand, daß der Preisanpassungsprozeß von den eingeführten Gütern seinen Ausgang nehmen muß, da diese sofort um den Prozentsatz der Abwertung verteuert werden.

Die Änderungen in dem Preisaufbau, in der Produktion, im Außenhandel und auf dem Arbeitsmarkte der Abwertungsländer können im gegenwärtigen Zeitpunkt bereits teilweise erfaßt werden. Genauere Anhaltspunkte dafür liegen z. B. in Frankreich vor, wo der Abwertung eine expansive Kreditpolitik vorangegangen war und die Devaluation zum Teil nur die Anerkennung einer eben durch die Kreditausweitung bewirkten Erhöhung des Preisniveaus dargestellt hatte. Frankreich hatte bekanntlich durch eine immer stärkere Abschnürung des französischen Marktes vom Weltmarkte das Fallen der Weltmarktpreise von 1929 bis 1933 nur in äußerst bescheidenem Ausmaße mitgemacht und außerdem in der letzten Zeit durch verschiedene preissteigernde wirtschaftspolitische Maßnahmen, die von einer freizügigeren Kreditpolitik begleitet

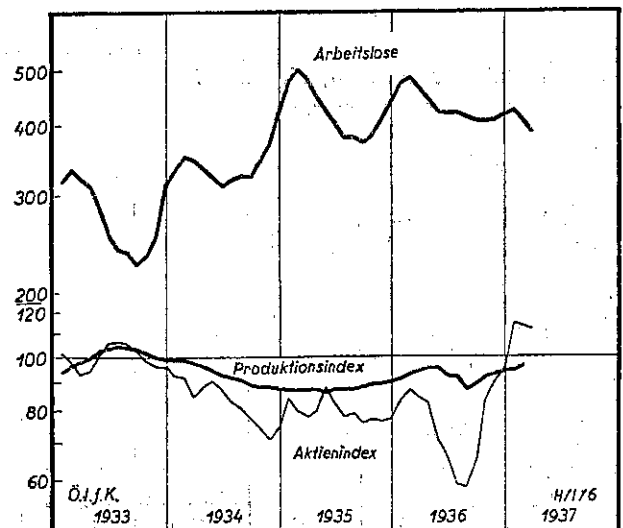
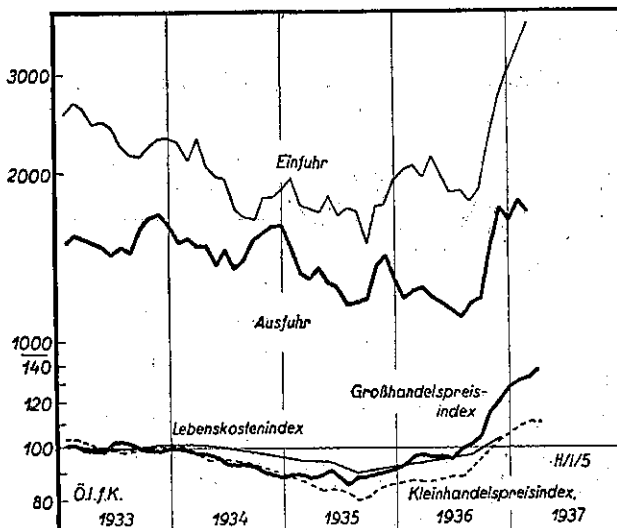
waren, die Preissteigerungen in einzelnen Sektoren der Wirtschaft bereits vorweggenommen. Ähnliches gilt, wenn auch in sehr abgeschwächtem Maße, von der Tschechoslowakei. Eine völlig rigorose Kreditpolitik war nur in Holland und in der Schweiz zu verzeichnen. In der Schweiz wurde allerdings ein überhöhtes Preisniveau durch immer neue Absperungsmaßnahmen und unter Inkaufnahme einer ständigen Schrumpfung des Außenhandelsvolumens aufrechterhalten. Da die Wirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen in den Preisen zum Ausdruck kommen, wird diesen in der folgenden Untersuchung das Hauptaugenmerk zugewendet werden, wenn auch gleichzeitig die Veränderungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen entsprechende Beachtung finden sollen.

Wie aus Abb. H/I/5—H/I/12 ersichtlich ist, hat in allen vier Ländern, wenn auch in verschiedenem Ausmaße die Abwertung zu einem sofortigen Steigen der Großhandelspreise geführt, während die Kleinhandelspreise und damit auch die Lebenskosten, mit Ausnahme von Frankreich erst sehr langsam von den Preissteigerungen erfaßt wurden. Wenn daher in der Zeichnung die Kurve des Großhandelspreisindex in diesen Ländern seit Ende 1935 höher liegt als jene des Index der Kleinhandelspreise und der Lebenshaltungskosten, so besagt dies natürlich nicht, daß die Großhandelspreise höher sind als die Kleinhandelspreise, sondern nur (da doch die Entwicklung eines Index dargestellt ist), daß sie mehr gestiegen sind als die letzteren.

Die einzelnen Waren, die in den Großhandelspreisindizes enthalten sind, zeigen dabei durchaus

Wirtschaftsreihen Frankreichs

(Logarithmischer Maßstab; Ein- und Ausfuhr in Mill. Frs.; Arbeitslose in 1000 Personen; Indizes: 1933 = 100)



Großhandelspreise einiger Länder

	Frankreich					Perzentuelle Zunahme		
	Ø 1933	1913 = 100				1937	im Februar 1937	
		1935 XII.	1936 II.	IX.	XII.		II. Sept. 1936	gegenüber Febr. 1936
Gesamtindex	398	354	372	420	519	533	27	43
Nahrungsmittel	420	350	391	449	522	516	15	32
Pflanzliche								
Nahrungsmittel	391	304	259	465	526	520	12	45
Tierische								
Nahrungsmittel	468	427	444	421	516	509	21	15
Industrieerzeugnisse	380	356	356	396	516	548	33	54
Min. u. Metalle	387	380	382	424	534	575	36	51
Textilien	351	338	333	370	527	552	49	66
Kautschuk	34	55	62	70	119	122	74	97
Papier	507	421	421	453	504	512	13	22

	Niederlande				Perzentuelle Zunahme	
	Ø 1933	1926-1930 = 100			1937	im Februar 1937
		1936 IX.	IX.	XI.		II. Sept. 1936
Gesamtindex	62.9	62.6	74.0			18
Pflanzl. Nahrungsmittel	67.6	75.0	83.7			12
Tierische	57.9	58.9	66.0			12
Holz	49.0	53.4	81.2			52
Chemikalien	80.4	58.3	70.4			21
Textilien	40.1	45.5	61.3			35
Häute	32.5	38.2	64.6			69
Metalle	53.4	59.6	93.7			57
Papier	46.0	45.2	80.0			81
Rohstoffe für Nahrungs-						
mittel	35.2	40.7	59.2			46
Industrielle Fertigwaren	70.2	66.1	75.7			15

keine einheitliche Preisentwicklung. Wie aus der Aufgliederung der Großhandelspreisindizes nach den hauptsächlich Warengruppen ersichtlich ist, bewegen sich die Preisänderungen in den einzelnen Ländern seit der Abwertung bis Februar dieses Jahres in recht weiten Grenzen. So zeigt z. B. die Gruppe der tierischen Nahrungsmittel in der Tschechoslowakei seit September eine Senkung um 4%, während sie in der gleichen Zeit in Frankreich um 21%, in der Schweiz um 4% und in Holland um 12% gestiegen sind. Diese abweichende Entwicklung geht im wesentlichen darauf zurück, daß in allen vier Ländern der landwirtschaftliche Protektionismus mehr oder weniger stark entwickelt ist, weshalb die Preisänderungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu einem beträchtlichen Teil unabhängig von den Preisänderungen in anderen Ländern erfolgen können. Größer ist schon die Gemeinsam-

keit der Preisbewegungen in jenen Artikeln, die ihrer Natur nach mehr mit dem Weltmarkt verbunden sind, wie z. B. die Textilien. Die Gruppe Textilien des Großhandelsindex ist z. B. in der erwähnten Zeitperiode in der Tschechoslowakei um 35%, in Frankreich um 49%, in der Schweiz um 24% und in Holland um 35%, also verhältnismäßig gleichmäßig gestiegen. Ähnliches gilt von der Gruppe der Mineralien und Metalle, die Steigerungen von 16% bis 63% aufweisen. Aus der Verschiedenheit der Preisbewegungen einer bestimmten Warengruppe in verschiedenen Ländern kann man demnach sehr deutlich die verhältnismäßig weit fortgeschrittene Absperrung der einzelnen Länder vom Weltmarkt erkennen. Man ersieht daraus aber auch, wie vorsichtig man bei der Beurteilung der Preiserhöhungen sein muß, wenn man von diesen auf die Erhöhung des gesamten Preisniveaus schließen will. Der Tatbestand, daß einzelne wenn auch wichtige Großhandelspreise erheblich mehr gestiegen sind als

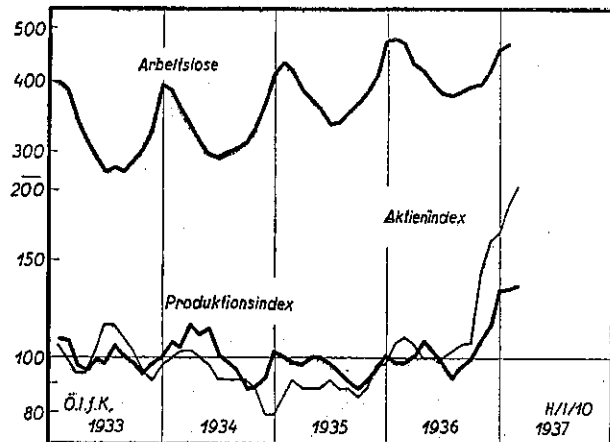
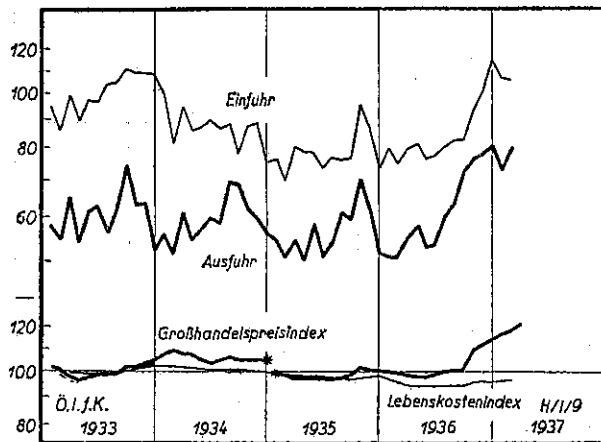
Großhandelspreise einiger Länder

	Schweiz				
	Ø 1933	VII. 1914 = 100			Perzent. Zunahme
		1936 II.	IX.	1937 II.		im Feb. 1937 gegenüber Sept. 1936
Gesamtindex	91	91	97	111	15
Tierische Nahrungsm.	108	108	116	121	4
Pflanzl. Nahrungsmittel	72	81	87	121	39
Baustoffe	111	89	87	99	14
Metalle	65	63	72	117	63
Textilien, Leder, Gummi	60	56	67	83	24
Betriebsstoffe, Chem. .	93	97	97	108	11

	Tschechoslowakei				
	Ø 1933	VII. 1914 = 100			Perzent. Zunahme, bzw. Abnahme (-)
		1936 II.	IX.	1937 II.		im Feb. 1937 gegenüber Sept. 1936
Gesamtindex	659	704	693	745	8
Nahrungs- und Genußmittel und Futter . .	638	707	684	696	2
Pflanzl. Nahrungsm.	531	697	648	669	3
Tierische Nahrungsm.	641	643	712	684	- 4
Industriestoffe u. Prod.	683	701	703	798	14
Mineralien	708	683	670	777	16
Textilien	437	518	512	690	35

Wirtschaftsreihen Hollands

(Logarithmischer Maßstab; Ein- und Ausfuhr in Mill. Gulden; Arbeitslose in 1000 Personen; Indizes: 1933 = 100)



dem Prozentsatz der Abwertung entsprechen würde, berechtigt nicht zu dem Schluß, daß deshalb die Wirkungen der Abwertung bereits durchwegs ausgeglichen seien. Man darf nicht übersehen, daß sich, wie auch die Aufgliederung der Indizes gezeigt hat, nicht alle Großhandelspreise im gleichen Ausmaß den neuen Verhältnissen anpassen und daß überdies die Kleinhandelspreise die Bewegung zunächst nur sehr langsam mitmachen. Mit weiteren Steigerungen der Kleinhandelspreise ist jedoch zweifellos zu rechnen.

Wie die folgende Aufstellung zeigt, waren die Preiserhöhungen seit September 1936 am ausgeprägtesten in Frankreich, wo beim Großhandelspreisindex im März 1937 die prozentuelle Erhöhung bereits größer war als das Ausmaß der Abwertung (29·9%).

Perzentuelle Zunahme der Großhandelspreise und Lebenskosten einiger Länder gegenüber September 1936

(G = Großhandelspreise, L = Lebenskosten)

	Frankreich	Niederlande		Schweiz		Tschechoslowakei		
		G	G	L	G	L	G	L
1937	I.	28·1	16·6	1·6	11·3	2·3	6·3	0·7
	II.	26·9	18·2	1·5	14·4	4·6	7·5	1·3
	III.	31·9	21·4		16·5	4·6	8·8	

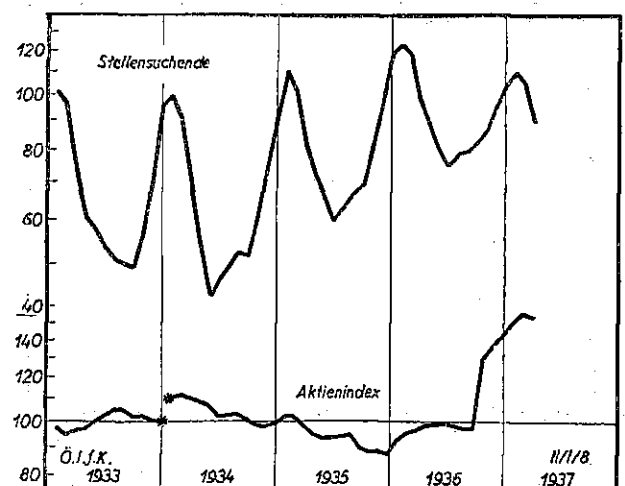
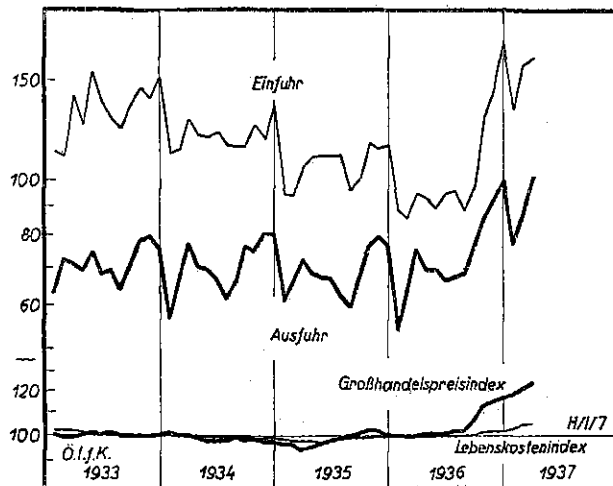
In allen vier Staaten hat man versucht, der Erhöhung des Preisniveaus durch Ermäßigung von Zöllen und Erhöhung der Kontingenten entgegenzuwirken. Der Grund, warum die Aufhebung von Einfuhrverboten und die Ermäßigung von Zöllen nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet waren, ist darin zu suchen, daß die Einfuhrerleichterungen vorwiegend solche Artikel betrafen, die in dem Wirtschaftsleben der betreffenden Länder keine maßgebende Stellung einnehmen.

Was die Kleinhandelspreise anbetrifft, so ist auch hier die stärkste Erhöhung in Frankreich zu verzeichnen, wo sie vom September 1936 bis März 1937 bereits 17% beträgt. Im Zusammenhang damit zeigen auch die Lebenshaltungskosten in Frankreich die Tendenz, sich den Bewegungen der Großhandelspreise stärker anzuschließen. An zweiter Stelle folgt die Schweiz, wo die Lebenshaltungskosten infolge der Steigerungen verschiedener Nahrungsmittelpreise, wie z. B. besonders der Preise für Milch und Milcherzeugnisse langsam zu steigen beginnen. In Holland und in der Tschechoslowakei zeigen hingegen die Lebenshaltungskosten noch keine wesentlichen Änderungen.

Von besonderem Interesse ist die Entwicklung des Außenhandels in den vier Ländern. Überall sind die Einfuhr und die Ausfuhr seit der Abwertung wertmäßig gestiegen (Abb. H/I/5—H/I/12). Nicht so eindeutig wie die wertmäßigen Veränderungen sind jedoch die mengenmäßigen Veränderungen des Außenhandelsvolumens in den hier betrachteten Ländern. Durchwegs zeigt sich eine mehr oder weniger starke Zunahme der mengenmäßigen Einfuhrziffern. Dabei steht Frankreich mit einer Zunahme der Einfuhr von 4,012.000 Tonnen auf 5,359.000 Tonnen in der Zeit vom September 1936 bis Februar 1937 an erster Stelle. Gegenüber Februar 1936 beträgt die Zunahme 1,503.000 Tonnen oder 39%. In der Schweiz beträgt die Zunahme der Einfuhr von September 1936 bis Februar 1937 21.000 Tonnen und vom Februar 1936 bis zum Februar 1937 171.000 Tonnen oder 36%. In Holland ist vom September 1936 bis Februar 1937 ein Rückgang der mengenmäßigen Einfuhrziffer von 1,750.000 Tonnen auf 1,511.000 Tonnen zu verzeichnen. Gegenüber Fe-

Wirtschaftsreihen der Schweiz

(Logarithmischer Maßstab; Ein- und Ausfuhr in Mill. Frs.; Stellensuchende in 1000 Personen; Indizes: 1933 = 100)



bruar 1936 beträgt die Zunahme 150.000 Tonnen oder 11%. Für die Tschechoslowakei liegt kein mengenmäßiges Gesamtvolumen der Einfuhr vor. Hier zeigt jedoch die Einfuhr in wichtigen Positionen gegenüber September 1936 keine wesentlichen Veränderungen, während gegenüber Februar 1936 ein leichter Rückgang festzustellen ist.

In der Ausfuhr beträgt die Erhöhung des mengenmäßigen Volumens in der Zeit vom September 1936 bis Februar 1937 in Holland 117.000 Tonnen oder 11% und in der Zeit vom Februar 1936 bis Februar 1937 213.000 Tonnen oder 21%. In der Schweiz zeigt sich in der Zeit vom September 1936 bis Februar 1937 eine Abnahme der mengenmäßigen Ausfuhr um 5000 Tonnen oder 12%, während sich im Februar 1937 im Vergleich zum Februar 1936 eine Zunahme der Ausfuhr um 28% ergibt. In Frankreich hingegen zeigen die mengenmäßigen Ausfuhrziffern im Februar 1937 sowohl gegenüber September 1936 wie auch gegenüber Februar 1936 einen wenn auch nicht sehr bedeutenden Rückgang (Februar 1937 gegenüber Februar 1936 8%). In der Tschechoslowakei zeigt die Ausfuhr in wichtigen Positionen gegenüber Februar 1936 bedeutende Besserungen, während gegenüber September 1936 keine wesentlichen Änderungen festzustellen sind.

In den betrachteten Zeiträumen September 1936 bis Februar 1937 und Februar 1936 bis Februar 1937 hat sich demnach das Gesamtaußenhandelsvolumen in den Ländern Frankreich, Niederlande und der Schweiz wie folgt verändert. In Frankreich ist das Außenhandelsvolumen von September 1936 bis Februar 1937 mengenmäßig um 21% und wertmäßig um 76% gestiegen. Gegenüber Februar 1936 betragen die Zunahmen mengenmäßig 20% und

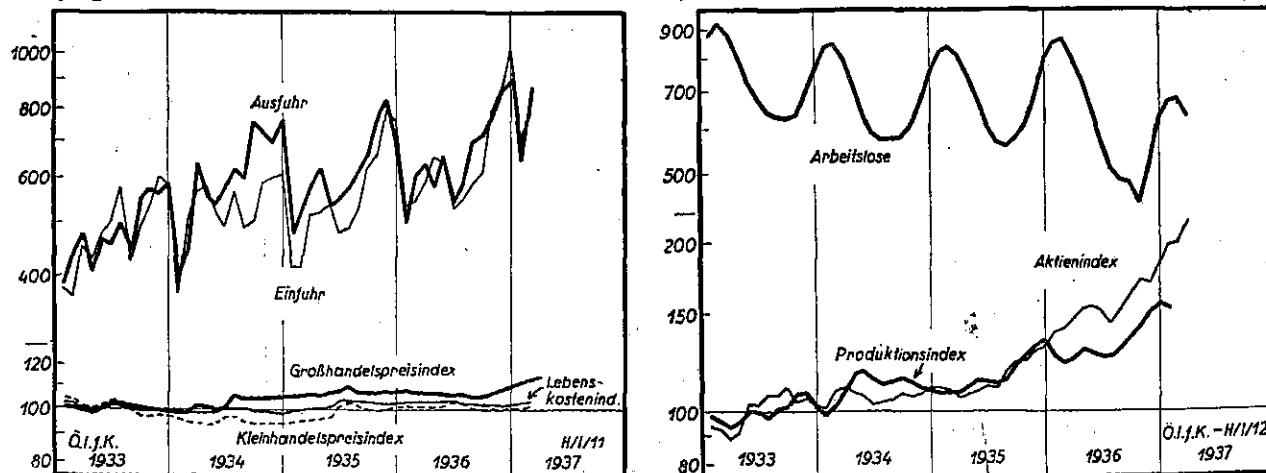
wertmäßig 64%. In den Niederlanden zeigt das Gesamtaußenhandelsvolumen seit der Abwertung mengenmäßig einen Rückgang um 4% und wertmäßig eine Zunahme von 20%; gegenüber Februar 1936 hat sich das Gesamtaußenhandelsvolumen mengenmäßig um 15% und wertmäßig um 48% vergrößert. Auch in der Schweiz beträgt die mengenmäßige Zunahme des Gesamtaußenhandelsvolumens seit der Abwertung nur 2%, die wertmäßige Zunahme hingegen 42%. Gegenüber Februar 1936 ist jedoch eine Zunahme des Gesamtaußenhandelsvolumens von 36% mengenmäßig und 64% wertmäßig festzustellen.

Wenn auch aus den mengenmäßigen Ausfuhrziffern keine eindeutigen Schlüsse auf die Gestaltung des Außenhandels abgeleitet werden können, weil aus den Summenziffern Verschiebungen in der Struktur von weniger wertvollen Gütern zu wertvolleren Gütern nicht ersichtlich sind, so ist es trotzdem sehr beachtenswert, daß die Außenhandelsentwicklung in den Abwertungsländern nicht jenen Verlauf genommen hat, den man vielfach erwartet hatte. Das ist wohl im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß, wenn man von einigen unbedeutenden Einfuhrerleichterungen absieht, die Wirtschaftspolitik der Abwertungsländer noch nicht jene Änderungen erfahren hat, die eine nennenswerte Belebung des Außenhandels gewährleisten würden. Die Abwertung allein ohne Beseitigung der Gründe, die besonders seit 1931 zur starken Schrumpfung des Außenhandels geführt haben, schafft nicht jene Voraussetzungen, die notwendig sind, um die Basis des Konjunkturaufschwunges zu verbreitern.

Die Abb. H/1/5—H/1/12 zeigen die Entwicklung des Produktions- und Aktienindex sowie die Kurve der Arbeitslosigkeit. In Frankreich stieg der

Wirtschaftsreihen der Tschechoslowakei

(Logarithmischer Maßstab; Ein- und Ausfuhr in Mill. Kč.; Arbeitslose in 1000 Personen; Indizes; 1933 = 100)



Produktionsindex schon seit Mitte 1935 hauptsächlich infolge der erhöhten Rüstungen und der Inangriffnahme größerer öffentlicher Arbeiten langsam an. Erst mit der Abwertung steigt der Produktionsindex stärker, allerdings in geringerem Maß als in der Tschechoslowakei und in Holland, da sich in Frankreich die Wirkungen der Kreditausweitung schon zum erheblichen Teil vor der Abwertung einstellten. In Holland stieg der Produktionsindex ebenfalls im dritten Quartal 1936 vorübergehend, hauptsächlich infolge der besseren Beschäftigung im Exportgeschäft. Eine ähnliche Entwicklung zeigt auch der Produktionsindex in der Tschechoslowakei. Für diese war ebenfalls in den ersten Monaten des Jahres 1936 die Inangriffnahme größerer öffentlicher Arbeiten und die auf besondere Verhältnisse zurückführende Erhöhung der Bautätigkeit maßgebend.

Vergleicht man den Verlauf der Kurven der Produktionsindizes mit den Kurven der Beschäftigung, so ergibt sich nicht immer eine der Entwicklung des Produktionsvolumens entsprechende Entwicklung des Beschäftigungsvolumens. So zeigt die Schweiz noch eine Zunahme der Stellungsuchenden im ersten Halbjahr 1936 und nach der Abwertung nur eine geringe Abnahme. In Frankreich war eine geringe Abnahme der Arbeitslosigkeit in den ersten 3 Quartalen des Jahres 1936 eingetreten, die aber nach der Abwertung eine Unterbrechung erfährt und sich erst im ersten Quartal 1937 wieder fortsetzt. In Holland hatte die Zahl der Arbeitslosen bis zur Abwertung zugenommen und gelangt mit dieser lediglich zum Stillstand. In der Tschechoslowakei war schon im Jahre 1935 ein Rückgang der Arbeitslosigkeit eingetreten. Im Winter 1935/36 nimmt sie gegenüber dem vorhergehenden Winter jedoch wieder zu. Erst im Laufe des Jahres 1936 nimmt die Arbeitslosigkeit, wohl hauptsächlich infolge der zunehmenden Bautätigkeit, in größerem Umfange ab.

Was die Verhältnisse am Kapitalmarkt anbetrifft, so ist aus Abb. H/I/5—H/I/12 die für die Ab-

Produktions- und Aktienindizes einiger Länder

(A = Aktienindex, P = Produktionsindex)

	Frankreich		Niederlande		Schweiz	Tschechoslow.	
	A	P	A	P	A ¹⁾	A	P
	1913 = 100		1921=	1929=	in % des	3. I.	1929=
			25=100	100	einbezahlten	1927=	100
					Aktienkapit.	100	
Ø 1933	232	107	34	69	113	81	60
1936 1	195	97	36	68	103	112	75
2	202	99	37	68	107	113	74
3	196	101	36	70	108	118	75
4	193	102	34	74	110	123	78
5	166	102	34	71	110	124	77
6	154	98	34	68	111	122	76
7	138	98	35	64	110	117	76
8	137	93	36	67	109	122	79
9	153	95	36	69	109	130	83
10	195	98	48	74	146	138	85
11	209	99	55	80	154	136	91
12	221	100	57	91	160	149	94
1937 1	267	101	64	92	168	160	92
2	264	103	69	94	174	161	91
3	261				170	176	

¹⁾ Ab 1936 sind die Ziffern mit den Vorjahrswerten nicht unmittelbar vergleichbar.

wertung typische Steigerung der Aktienkurse zu erkennen. Am höchsten war der Anstieg des Aktienindex in Frankreich und in Holland. Auf dem Markt der festverzinslichen Werte hat sich die Abwertung in einer Senkung der Kurse ausgewirkt. Auf dem Geldmarkt sind in Holland und in der Schweiz infolge des Zurückströmens großer Summen von Fluchtgeldern die Geldsätze nach der Abwertung wieder gesunken, während sie in der Tschechoslowakei die Höhe vor der Abwertung wieder erreichten. In Frankreich sind die Geldsätze im Februar und März nach einer vorübergehenden Ermäßigung neuerdings gestiegen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Währungsabwertungen der ehemaligen Goldblockländer zwar den Deflationsdruck beseitigt haben, daß jedoch weder auf dem Gebiete der industriellen Produktion, noch auf dem Arbeitsmarkt, noch im Außenhandel jene entscheidende Besserung der Wirtschaftstätigkeit erkennbar ist, die allgemein von ihr erwartet wurde. Die weitere Entwicklung wird wesentlich davon abhängen, ob es den hier besprochenen Ländern gelingt, jene Erleichterungen im Außenhandelsverkehr zu schaffen, die für einen größeren Wirtschaftsbereiche umfassenden Konjunkturaufschwung unbedingt notwendig sind.

Druckfehlerberichtigung: Im Monatsbericht Nr. 3 vom März 1937

lies auf Seite 60, links 19. Zeile von unten „33.994“ anstatt „33,9 Millionen Schilling“.

Table with columns for Kapitalmarkt, Insolvenzen, Firmenbewegung, Landwirtschaft, and Öffentliche Abgaben. Rows include years from 1929 to 1937 and various economic indicators.

Table with columns for Preise (Indexziffern), Löhne, and Preise (Durchschnittspreis). Rows include years from 1929 to 1937 and various price and wage indicators.

Zeit	Lastwagen ³⁾		Kraftträder ⁴⁾		Ertrag der Benzinsteuern	Außenhandel ²⁾																									
	Anmeldungen		Abmeldungen			In Stück	Einfuhr										Ausfuhr														
	davon neu		davon neu				Mill. S	Insgesamt	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke			Rohstoffe	davon Brennstoffe				Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe		Fertigwaren									
	Abmeldungen		Abmeldungen							Mill. S	1923	1924		1925	1926	1927	1928			1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940
	davon neu		davon neu																												
Abmeldungen		Abmeldungen		1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940										
Abmeldungen		Abmeldungen																				1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940
1929	274	107	8'6	21'6	59'4	1'19	83	706	6'89	22'1	5'55	107	243	183	714	3'42										
1930	...	...	...	...	...	228	92	6'9	18'9	51'6	1'24	63	82	5'24	15'9	4'02	90	279	156	97	2'93	34'6	2'46	112	102	382	72	28'6	23		
1931	596	157	485	2126	396	1646	184	7'2	6'7	14'0	42'2	1'29	52	67	5'00	14'8	3'84	72	244	113	70	2'11	1'77	82	75	304	72	29'3	10		
1932	497	71	508	2084	244	2163	117	47	5'1	10'1	29'6	1'04	37	48	3'82	11'7	2'93	39	133	65	42	1'56	14'2	1'25	46	43	228	52	21'7	7	
1933	502	45	537	2239	192	2311	99	39	4'8	8'4	22'0	1'03	36	46	3'52	10'1	2'60	29	101	68	42	1'73	16'1	1'46	46	42	249	31	19'9	17	
1934	488	41	454	2667	222	2321	98	38	4'7	6'6	21'0	1'02	38	49	3'51	8'8	2'57	31	106	73	45	2'15	19'9	1'52	50	45	271	25	17'7	19	
1935	507	54	480	2775	285	1935	102	40	4'6	7'9	20'9	0'87	40	57	3'54	8'4	2'52	32	115	76	47	2'25	20'5	1'91	52	46	289	26	19'3	19	
1936	438	60	447	2487	445	2034	106	42	4'6	8'4	20'2	0'82	42	54	3'53	7'8	2'44	33	119	81	50	2'32	22'8	1'98	53	48	286	25	19'4	20	
1936 I.	300	46	446	1014	80	1208	2'94	102	44	4'5	8'1	18'7	0'81	44	56	3'48	8'4	2'44	30	117	69	50	1'77	19'8	1'45	44	50	249	34	24'4	14
1936 II.	308	34	403	1329	140	1117	2'73	97	41	3'8	8'3	14'5	0'56	41	55	2'99	6'6	2'00	32	111	71	47	1'85	20'5	1'54	47	47	252	26	20'8	16
1936 III.	615	59	381	3784	634	1946	2'83	113	46	3'9	8'7	18'4	0'74	47	58	2'97	6'0	1'81	36	124	90	55	2'20	24'4	1'84	59	52	297	23	22'3	23
1936 IV.	682	67	341	5263	1010	2030	3'40	104	42	3'6	6'6	17'2	0'73	42	55	2'67	5'4	1'68	35	147	83	51	2'25	23'1	1'92	56	49	299	20	18'9	21
1936 V.	597	49	487	3987	812	2549	4'43	97	40	3'9	7'1	19'0	0'79	38	53	2'91	6'1	1'95	32	130	79	57	2'30	22'6	1'97	51	48	297	18	15'4	20
1936 VI.	426	47	284	2877	576	1917	4'22	89	36	4'0	8'5	18'3	0'82	32	44	2'95	6'4	2'03	30	116	76	47	2'49	23'4	2'14	50	45	306	13	8'4	19
1936 VII.	442	71	353	3152	780	2200	4'52	94	39	4'4	7'6	18'5	0'82	37	51	3'40	7'3	2'30	30	114	71	47	2'46	22'4	2'17	46	45	250	22	14'6	16
1936 VIII.	367	81	364	2523	484	2098	5'24	101	41	4'7	8'9	20'3	0'96	35	49	3'53	7'6	2'39	31	105	76	48	2'58	22'5	2'28	50	45	257	25	12'8	19
1936 IX.	438	68	390	2123	334	2264	4'89	105	41	5'1	10'7	21'2	0'93	37	51	3'98	9'2	2'89	35	113	76	48	2'57	22'7	2'23	59	47	289	20	14'6	24
1936 X.	438	83	552	1566	213	2804	5'00	117	44	5'6	9'0	24'6	0'86	46	61	4'50	10'5	3'26	36	119	85	49	2'24	21'7	1'91	59	49	278	32	24'5	22
1936 XI.	398	71	692	1453	152	2723	3'67	119	44	5'7	8'9	22'9	0'76	51	62	4'78	10'8	3'43	36	119	85	50	2'41	22'4	2'05	57	50	313	34	28'3	21
1936 XII.	250	50	670	776	122	1553	4'07	128	41	5'4	9'0	28'5	1'02	55	54	4'18	9'7	3'07	35	114	95	53	2'68	27'2	2'27	62	48	357	33	27'9	27
1937 I.	289	42	469	717	74	1048	3'44	105	45	4'8	7'2	21'8	0'81	48	67	3'80	8'4	2'69	28	95	73	52	2'17	22'8	1'84	46	52	286	32	24'9	18
1937 II.	363	52	351	1022	147	1028	3'04	116	49	4'5	6'7	23'5	0'85	54	72	3'44	7'4	2'40	31	101	91	59	2'47	26'9	2'07	59	58	338	25	27'4	28
1937 III.								127	52	4'5	8'1	28'6	1'09	54	73	3'25	6'6	2'20	36	112	105	65	3'00	33'1	2'56	67	59	368	22	20'7	30

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — *) Provisorische Ziffer. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Der Rückgang von August auf September 1936 erklärt sich vorwiegend aus der Neubewertung der auf Schweizer Franken lautenden Effekten. — 6) Parität ab Mai 1934: 100 S = 57'0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72'926 Schw. Fr., ab September 1936 100 S = 82'509 Schw. Fr., ab Jänner 1937 100 S = 82'336 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 11) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 12) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdenwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung; Dezemberwerte ohne kapitalisierte Zinsen. — 13) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 14) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbundanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 15) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Futtermaispreises. — 16) Inländische Agrarstoffe in Prozenten der inländischen Industriestoffe. — 17) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und Außenmarktbezüge. — 18) Streik. — 19) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 20) Ohne Vorzeichen Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß.